

Sveučilište u Zagrebu
Filozofski fakultet
Odsjek za germanistiku
Nastavnički smjer

Bojana Tkalčec

Lehrstücke von Brecht im DaF-Unterricht
Diplomski rad

Mentorica: dr. sc. Maja Häusler

Zagreb, rujan 2016.

| | |
|--|----|
| Inhaltsverzeichnis | |
| 1. Einleitung | 2 |
| 2. Bertolt Brecht | 3 |
| 2.1 Sein Leben und Werk | 3 |
| 2.2 Brecht heute | 6 |
| 2.3 Brecht in Kroatien | 7 |
| 3. Lehrstücke von Brecht | 9 |
| 3.1 Entstehung und Bedeutung | 9 |
| 4. Schauspiel und Schülertheater im Fremdsprachenunterricht | 11 |
| 5. Unterrichtsvorschläge zum Thema: Lehrstücke von Bertolt Brecht | 13 |
| 5.1 Zielgruppe | 13 |
| 5.2 Unterrichtsstunde 1 | 13 |
| 5.2.1 Lernziele | 14 |
| 5.2.2 Unterrichtsverlauf | 14 |
| 5.2.3 Sozialformen | 15 |
| 5.2.4 Medien | 16 |
| 5.2.5 Didaktischer Kommentar | 16 |
| 5.3 Unterrichtsstunde 2 | 16 |
| 5.3.1 Lernziele | 16 |
| 5.3.2 Unterrichtsverlauf | 17 |
| 5.3.3 Sozialformen | 18 |
| 5.3.4 Medien | 18 |
| 5.3.5 Didaktischer Kommentar | 18 |
| 5.4 Unterrichtsstunde 3 | 19 |
| 5.4.1 Lernziele | 19 |
| 5.4.2 Unterrichtsverlauf | 19 |
| 5.4.3 Sozialformen | 20 |
| 5.4.4 Medien | 20 |
| 5.4.5 Didaktischer Kommentar | 20 |
| 6. Schlusswort | 22 |
| Literaturverzeichnis | 23 |
| Zusammenfassung | 25 |
| Anhänge | 26 |
| Anhang 1: Informationen aus dem Leben von Bertolt Brecht | 26 |
| Anhang 2: Tafelanschrieb | 27 |
| Anhang 3: Ausschnitt aus dem Lehrstück <i>Der Jasager</i> von Bertolt Brecht | 28 |
| Anhang 4: Der Lückentext | 30 |
| Anhang 5: Die Zusammenfassung: <i>Der Jasager</i> | 31 |
| Anhang 6: <i>Der Neinsager</i> (Ausschnitt aus dem Werk) | 32 |

1. Einleitung

Im Laufe der Zeit suchten Fremdsprachenlehrer immer neue Ansätze, um ihren Unterricht interessanter und motivationsreicher zu gestalten. Ihr Ziel ist, den Schülern die deutsche Sprache beizubringen, und dass sie dabei auch gerne mitmachen. Die Lehrer müssen mit der Zeit und den verschiedenen Neuerungen Schritt halten, so dass sie die Schüler zum Lernen motivieren können. Das ist mit der Zeit immer schwieriger, weil den Schülern die modernen Geräte und neue Technologien viel interessanter im Unterricht sind als nur „klassischer“ Unterricht mit Buch, Tafel und Heft. Wir müssen berücksichtigen, dass viele Lehrer leider mangelhafte technische Ausstattung in den Schulen haben und dass sie sich sehr bemühen müssen, den Unterricht so zu planen, dass sie das Interesse der Schüler wecken. Deswegen möchte ich mich in dieser Diplomarbeit mit der Einführung des Theaters in den DaF-Unterricht beschäftigen. Das Schauspiel in der Klasse steigert die Motivation der Schüler, weil es ihnen einen abwechslungsreichen Unterricht ermöglicht. Solch ein Unterricht verlangt nur ein bisschen mehr Vorbereitung des Lehrers und eine gute Auswahl an Werken, die den Schülern zum Schauspielen interessant sein könnten. Die Motivation und der Nutzen vom Schauspiel im Unterricht spielen dabei eine wichtige Rolle. Die Schüler bekommen die Möglichkeit, die Sprache in einer realen Situation zu verwenden und so auch die Sprache zu üben. Sie lernen eine fremde Sprache gerade mit diesem Ziel. Für meine Diplomarbeit habe ich die Lehrstücke von Brecht ausgewählt, weil sie sprachlich nicht zu schwer sind, und außerdem immer eine moralische Botschaft haben. Vor der Vorbereitung der Schüler für die Aufführung eines Theaterstückes kann man sie auch für Diskussionen und Debatten verwenden.

Die Arbeit ist in drei Teile geteilt. In den ersten zwei Teilen wird die theoretische Grundlage vorgestellt und den dritten Teil bilden Unterrichtsvorschläge. Zu Beginn wird Bertolt Brecht dargestellt. Dabei soll ermittelt werden, welche Bedeutung Brecht und seine Werke heute haben, wie aktuell die Themen sind, die er in seinen Werken bearbeitet, und welchen Stellenwert er in Kroatien hat. Besondere Aufmerksamkeit wird auf seine Lehrstücke gelenkt. Danach wird der Einsatz von Theater und Schauspiel im Fremdsprachenunterricht dargestellt. Schließlich wird im letzten Teil eine Unterrichtseinheit zum Thema Lehrstücke von Bertolt Brecht dargestellt. Die Unterrichtseinheit ist für den gymnasialen Unterricht geeignet, der Zielgruppe angemessen und angepasst und sowohl didaktisch als auch methodisch ausgearbeitet.

2. Bertolt Brecht

Bertolt Brecht war ein bedeutender deutscher Dramatiker und Lyriker des 20. Jahrhunderts. Seine Werke, die für die Zeit, in der er lebte, eine Neuheit repräsentierten, kann man auch heute von unserer Erfahrung her nachvollziehen. Er wollte, dass die Leser in seinen Werken immer eine moralische Botschaft finden und etwas aus dem Schicksal der Figuren lernen. Deswegen sind die Themen bis heute sehr aktuell und lehrreich.

2.1 Sein Leben und Werk

Sein voller Name war Eugen Berthold Friedrich Brecht. Er wurde am 10. Februar 1898 in einer gutbürgerlichen Augsburger Familie geboren. Er lebte mit seinem Vater Berthold Brecht, der Kaufmann war, mit seiner Mutter Sophie, die Hausfrau war, und mit seinem jüngeren Bruder Walter in einer großen Wohnung in Augsburger Vorstadt Klauke. Brechts Mutter litt jahrelang an Depressionen und Brustkrebs, sie starb als Eugen Berthold noch sehr jung war. Dies hat den jungen Brecht sehr stark beeinflusst, wie auch in einigen seiner Werke deutlich zu sehen ist, und was auch mit seinem reichen Liebesleben verbunden werden kann. Er hatte nämlich sehr viele Frauen in seinem Leben, mit deren Hilfe er wahrscheinlich die Mutterliebe, die er sehr früh verlor, kompensieren wollte.

Eugen Berthold Brecht war ein sehr zurückhaltendes Kind, was sich aber geändert hat, als er das Realgymnasium zu besuchen begann. Er war ein sehr guter Schüler und zu dieser Zeit begann er sich schon mit Theater und Literatur zu beschäftigen, so dass er mit 16 Jahren für die Schülerzeitschrift sein erstes Theaterstück „Die Bibel“ verfasste. Zur Zeit des Ersten Weltkriegs übte er starke Kritik an Vaterlandsliebe und Heldentod aus, womit er seine Ausbildung riskierte und fast aus der Schule ausgestoßen worden wäre.¹

Nach der Schule schrieb er in München das Medizinstudium ein und studierte Naturwissenschaften, Medizin und Literatur. Dies war vermutlich nur ein Versuch, dem Kriegsdienst zu entgehen, was ihm jedoch nicht gelang: sein Studium wurde schon im Frühjahr 1918 durch Dienst als Sanitätssoldat unterbrochen. Dieses Jahr war für ihn besonders gut, obwohl er im Kriegsdienst war, weil er in diesem Jahr seine Jugendliebe Paula Banholzer, mit der er einige Jahre später den Sohn Frank bekam, kennenlernte, und sein erstes Drama *Baal* schrieb.²

¹ Vgl. Bertolt Brecht / Biographie.

<<http://www.xlibris.de/Autoren/Brecht/Biographie/Seite1>> (Stand: 22.06.2016)

² Vgl. Aus dem Leben des Bertolt Brecht.

<<http://www.zum.de/Faecher/D/BW/gym/Brecht/biograf2.htm>> (Stand: 27.06.2016)

Zwischen 1917 und 1924 lebte Brecht abwechselnd in Augsburg und München, wo er Zugang zum Kutsher-Kreis um den Theaterwissenschaftler Arthur Kutscher (1878 – 1960) fand und viele wichtige Freundschaften schloss. Die wichtigsten Freunde, die zusammen mit ihm Lieder schrieben, sangen und an Publikationen arbeiteten, waren Casper Neher, Grafiker und Bühnenbilder, dann auch Georg Pfanzeit, Hanns Otto Münsterer und Ludwig Prester, mit dem Brecht auch Melodien für Lieder und Gedichte entwarf. Daran lässt sich Brechts Bereitschaft für Teamarbeit erkennen und die enge Verbindung mit anderen künstlerischen Richtungen wie Grafik, Bühnenbild und Musik.³

Im Jahr 1924 zog Brecht nach Berlin und begann am Deutschen Theater von Max Reinhardt zu arbeiten und gleichzeitig Marxismus zu studieren. Dort bekam er die ersten Ideen für das epische Theater, was schließlich das Konzept des analytischen oder dialektischen Theaters ergab, welches die Zuschauer dazu anregen soll, zu analysieren und zu reflektieren und nicht mitzufühlen. Seine Dramen wurden zu dieser Zeit in verschiedenen Theatern aufgeführt: *Mann ist Mann* im Landestheater Darmstadt, *Die Hochzeit* (später unter dem Titel *Die Kleinbürgerhochzeit*) im Frankfurter Schauspielhaus.

Im Jahr 1927 erschien seine erste große Gedichtsammlung *Die Hauspostille*, an der er mit Kurt Weill zusammengearbeitet hat. Sie haben zusammen aus den *Mahagonny Gesängen der Hauspostille* das Songspiel *Mahagonny* gemacht, welches in Baden-Baden uraufgeführt wurde. Die Zusammenarbeit mit Weill war bedeutsam, weil Brecht mit ihm seine bekannte *Dreigroschenoper* verfasste, die im Berliner Theater am Schiffbauerdamm uraufgeführt wurde. Die *Dreigroschenoper* hatte sehr großen Erfolg. Sie war eine Mischung aus Parodie und Songspiel und enthielt auch sozialkritische Anklänge. Aber bei dieser Oper wurde Brecht zum ersten Mal mit Plagiatsvorwürfen konfrontiert.⁴ Die Plagiatsvorwürfe kamen von Alfred Kerr, dem damaligen Kritiker, der, als die Oper zum ersten Mal aufgeführt wurde, den jungen Brecht sehr lobte und diese Aufführung „Pionierleistung“ nannte. Ein Jahr später, als die Songs der Dreigroschenoper im Druck erschienen sind, beschuldigte er Brecht des geistigen Diebstahls und Plagiats. Brecht hatte nämlich Texte von Francois Villon in der Übertragung von Karl L. Ammer und von J. R. Kipling in seine Oper übernommen, ohne die Namen anzugeben. Brecht reagierte darauf sehr locker und sogar frech und deklarierte im Juliheft

³ Vgl. Bertolt Brecht

<https://de.wikipedia.org/wiki/Bertolt_Brecht> (Stand: 28.06.2016)

⁴ Vgl. Aus dem Leben des Bertolt Brecht.

<<http://www.zum.de/Faecher/D/BW/gym/Brecht/biograf2.htm>> (Stand: 06.07.2016)

1929 des Berliner Periodikums *Die schöne Literatur*, dass er einfach vergessen habe, die Namen zu erwähnen. Später fügte er sie aber noch hinzu.⁵

Im Jahr 1930 kam es zu heftigen sozialen Spannungen und Demonstrationen der Arbeiter. Diese Situation hatte sehr großen Einfluss auf Brecht und er begann seine politischen Ansichten zu radikalisieren und sich mit den Problemen der Arbeiter zu beschäftigen. Das zeigte er auch in seinen Werken. Er begann im Frühjahr 1930 an der Theorie des epischen Theaters zu arbeiten. Das epische Theater repräsentierte eine Neuheit zu dieser Zeit. Es war eine Mischung aus zwei Gattungen: Epik und Drama. An dieser Theorie hat er mit Erwin Piscator, dem deutschen Theaterintendant, Regisseur und Theaterpädagogen zusammengearbeitet. Das Theater stellte damals tragische Einzelschicksale und Scheinrealitäten dar. Die beiden wollten aber die gesellschaftlichen Probleme, Krieg, Revolutionen und Ungerechtigkeit ins Theater einführen. Ihre Idee war, dass die Menschen aus Theatervorführungen eine moralische Botschaft ziehen und damit die Gesellschaft verbessern und verändern können.⁶ In diesem Jahr beginnt er an seinen bekannten Lehrstücken zu arbeiten, die sehr starke Kritik an der aktuellen Situation in deutscher Gesellschaft ausübten. Deswegen waren seine Werke oft verboten und im Jahr 1933 musste er sogar mit seiner Familie Deutschland verlassen. Er reiste über Prag, Wien und Zürich und kam schließlich auf die Insel Fünen in Dänemark, wo er fünf Jahre lebte. Zu dieser Zeit schrieb er die Neufassung des Stückes *Die Rundköpfe und die Spitzköpfe oder Reich und reich gesellt sich gern* und in Zusammenarbeit mit anderen Künstlern reiste er durch Europa und präsentierte in verschiedenen Theatern seine Werke, wie zum Beispiel: *Die Ausnahme und die Regel* in Moskau, *Die Gewehre der Frau Carrar* in Paris, *Mutter Courage und ihre Kinder* in Zürich.⁷

Sein bedeutsamstes Werk war zweifellos das Drama *Mutter Courage und ihre Kinder*, das im Exil in Schweden entstanden ist und in Zürich 1941 uraufgeführt wurde. Das Drama erzählt die Geschichte einer Marketenderin, die durch den Krieg zu verdienen versucht, dabei aber ihre drei Kinder verliert, aber daraus nichts lernt. Die Geschichte spielt zur Zeit des Dreißigjährigen Kriegs und repräsentiert eigentlich eine Warnung an diejenigen Menschen, die am Zweiten Weltkrieg verdienen möchten. In diesem Werk erkennt man auch das

⁵ Vgl. Brecht auf Villons Spuren - Plagiat oder Intertextualität?

< <http://www.litde.com/kontextualisierung-und-analyse-zur-literatur-der-goethezeit-des-ausgehenden-und-jahrhunderts/brecht-auf-villons-spuren-plagiat-oder-intertextualitt.php> > (Stand 06.07.2016)

⁶ Vgl. Episches Theater.

< https://de.wikipedia.org/wiki/Episches_Theater > (Stand 07.07.2016)

⁷ Vgl. Bertolt Brecht. Im Exil.

< <http://www.xlibris.de/Autoren/Brecht/Biographie/Seite6> > (Stand 07.07.2016)

Konzept des epischen Theaters, weil die Zuschauer eigentlich nicht mitfühlen sollen, sondern die Ereignisse auf der Bühne kritisch analysieren.⁸

Seine Exilzeit setzte er in Amerika fort, wo er sich eigentlich nicht wohl fühlte, weil die Amerikaner kein Interesse an Politik hatten. Trotzdem war seine Arbeit auch in Amerika anerkannt und er arbeitete mit Charles Laughton an der amerikanischen Zusammenfassung des Stückes *Leben des Galilei*.

Im Jahr 1948 kehrte Brecht zurück nach Berlin, wo er seine letzten Jahre bis 1956 mit seiner großen Liebe Helene Weigel, mit der er zwei Söhne und eine Tochter hatte, in Ruhe verbrachte. Er starb an den Folgen eines Herzinfarkts im Oktober 1956.⁹

Aus dem Leben und den Werken von Bertolt Brecht kann man viel lernen. Die Ansichten, auf die er Wert legte, reflektierten sich in seinen Werken. Er wollte die Leser seiner Werke und die Zuschauer seiner Theaterstücke belehren und ihnen zeigen, wie sie sich in bestimmten Situationen verhalten oder verhalten sollten. Die Themen waren so behandelt, dass sie sowohl damals als auch heute aktuell sind, obwohl schon fast ein Jahrhundert vergangen war. Deswegen ist er nicht nur für die deutsche, sondern auch für die europäische Literatur bedeutsam und noch immer werden seine Werke sehr gern gelesen und in Theatern aufgeführt.

2.2 Brecht heute

Die Erbschaft, die Bertolt Brecht hinterlassen hat, bezieht sich nicht nur auf die materiellen Güter, sondern auch auf gesellschaftliche und moralische Güter, mit denen alle konfrontiert wurden, die seine Werke lesen oder sie sich in Theatern anschauen. Dass Brecht noch immer aktuell ist, zeigt uns die Tatsache, dass in fast allen Schulen in Europa seine wichtigsten Werke gelesen und seine Stücke in Theatern aufgeführt werden.

Die Aktualität von Brecht ist überhaupt nicht fragwürdig. Die Themen in seinen Werken, die sich auf gesellschaftliche Probleme beziehen, wie zum Beispiel Demonstrationen der Arbeiter, soziale Schicksale verschiedener Menschen, moralische Fragen und allgemein die schlechte Situation in einem Land, die die Bürger am meisten trifft, können wir auch heute noch sowohl in wohlhabenden Ländern, als auch besonders in Entwicklungsländern finden. Die Hilfe, die Brecht mit seinen Werken von Schicksalsschlägen betroffenen Menschen bieten wollte, und das Bewusstsein, das er in diesen Menschen wecken wollte, erkennen seine

⁸ Vgl. Mutter Courage und ihre Kinder.

<https://de.wikipedia.org/wiki/Mutter_Courage_und_ihre_Kinder> (Stand 07.07.2016)

⁹ Vgl. Chausseestraße und Dorotheenstädter Friedhof.

<<http://www.xlibris.de/Autoren/Brecht/Biographie/Seite9>> (Stand 07. 07.2016)

Leser auch heute noch. Die Konzeption der Werke von Brecht ist lehrreich, denn nach so vielen Jahren sind die Probleme der Gesellschaft, die er bearbeitet hat, und mit denen er sich beschäftigt hat, fast identisch geblieben. Daran können wir die Größe von Brecht erkennen und ihn von anderen Schriftstellern unterscheiden.

Brecht hatte großen Einfluss auf das Theater, aber auch auf die neuen Medien dieser Zeit, wie zum Beispiel Film und Radio. Wie er mit Gattungen spielte, so spielte er auch mit der Darstellungsweise seiner Werke. Er hatte keine Angst etwas Neues auszuprobieren und war nie rückwärtsgewandt. Er sah das Neue als eine Herausforderung und nicht als eine Bedrohung. Deswegen würde er sicherlich heutzutage auch das Internet benutzen, um seine Werke und Ideen an möglichst viele Menschen zu heranzutragen.¹⁰

Heutzutage können wir jeden Tag in den Nachrichten sehen und lesen, wie die Politiker die Welt führen, ohne auf „kleine Menschen“ Rücksicht zu nehmen. Da wird uns klar, dass wir in einer brechtischen Zeit leben. In einer Zeit, in der die Menschen gezwungen sind, jeden Tag für ihre Rechte zu kämpfen und aus der Mülltonne zu leben.¹¹ Diese Menschen sind sich dessen bewusst, dass sie in schlechten Zeiten leben, und möchten von dieser Situation nicht wegflehen, weil das niemandem hilft. Brechts Werke zeigen uns, dass wir nicht allein sind, dass es auch andere Menschen gibt, die in ähnlichen Situationen waren. Der Autor möchte uns mit seinen Werken zeigen, was wir erreichen könnten, wenn wir auf bestimmte Art und Weise unser Schicksal selbst in die Hand nehmen würden. Wir fühlen nicht mit den Figuren mit, sondern lernen von ihnen.

2.3 Brecht in Kroatien

In Kroatien ist Brecht anerkannt und präsent. Man kann sich mit den Figuren aus seinen Werken sehr leicht identifizieren, weil die Ereignisse, die er in seinen Werken vorstellt, in Kroatien sehr aktuell sind.

Man begegnet Brecht in der Mittelschule und natürlich im Theater. In der Mittelschule lesen die Schüler *Mutter Courage und ihre Kinder* in der vierten Klasse. Sie beschäftigen sich in einigen Unterrichtsstunden mit diesem Werk, das sie als Lektüre zu Hause lesen und dann in der Schule analysieren müssen. Es ist wichtig zu erwähnen, dass die Schüler auch über das epische Theater lernen, denn es repräsentierte eine Wende in der Entwicklung des Theaters. Die Schüler sollen verstehen, was Brecht mit seinem Werk erreichen wollte. Es handelt sich

¹⁰ Vgl. Was hat Brecht uns heute noch zu sagen?

<<http://www.augsburger-allgemeine.de/region/Was-hat-Brecht-uns-heute-noch-zu-sagen-id2718631.html>>
(Stand 13.07.2016)

¹¹ Vgl. Dosljedni Brecht.

<<http://www.matica.hr/vijenac/526/Dosljedni%20Brecht/>> (Stand 14.07.2016)

nicht um ein Drama, das uns amüsieren sollte, sondern von dem man lernen soll, und das zum Nachdenken anregen soll.

In Theatern in Kroatien werden einige Werke von Brecht aufgeführt. Es ist aber interessant, dass die meisten der Werke, die in unseren Theatern aufgeführt werden, in der Zeit zwischen 1920 und 1930 entstanden sind. Die kroatischen Regisseure entscheiden sich nicht für die berühmtesten Werke, weil die Menschen sich leichter mit frühen Werken von Brecht, die gesellschaftliche Themen bearbeiten, identifizieren können. Diese Werke können die Regisseure besser modernisieren und unserer Gesellschaft anpassen.¹² Die Arbeit der Regisseure ist aber sehr anspruchsvoll, denn Brecht hatte mit seinen frühen Werken die Absicht, die Zuschauer zu schockieren, was ihm zu dieser Zeit auch gelang, aber heute stellt das eine Schwierigkeit dar, weil die Zuschauer heutzutage sehr schwer zu überraschen und zu schockieren sind. Das Publikum kam damals meistens aus den reichen Schichten der Gesellschaft und es war daran gewöhnt, ins Theater zu kommen, um amüsiert zu werden. Die Werke von Brecht wurden nicht kritisch analysiert und seine revolutionären Ansichten waren einfach inakzeptabel, womit Brecht sie leicht in Schock versetzte. Heute ist die Situation ganz anders, denn die Leute sind schon ans Übel, womit Gewinn und Kapital geschaffen werden, gewöhnt und es ist für die Regisseure nicht leicht, das Publikum in einen Schockzustand zu versetzen.¹³ Die Werke von Brecht, die in unseren Theatern aufgeführt werden, sind: *Die Kleinbürgerhochzeit* (1919), *Trommeln in der Nacht* (1919), *Die Dreigroschenoper* (1929), *Der Jasager*, *Der Neinsager* (1929 -1930), *Leben des Galilei* (1938 – 1939), *Mutter Courage und ihre Kinder* (1939), *Der gute Mensch von Sezuan* (1939), *Der aufhaltsame Aufstieg des Arturo Ui* (1941) und *Schweyk im Zweiten Weltkrieg* (1943).

Der Theaterbesuch ist in Kroatien für viele immer noch eine Seltenheit. Deswegen sind die Theater oft halb leer, nicht nur bei den Aufführungen der Stücke von Brecht, sondern auch bei anderen Autoren. Die meisten Zuschauer wählen Komödien, weil sie die schlechte Situation, in der sie leben, einfach vergessen möchten.¹⁴ Obwohl die Stücke von Brecht sehr realistisch und aktuell sind, möchten sich die Zuschauer lieber etwas Humoristisches oder Unrealistisches ansehen, um nicht so viel nachdenken zu müssen. Trotzdem sollten die Regisseure weiter an den Werken von Brecht insistieren, weil die Menschen das reale Leben

¹² Vgl. Zanimljiva aktualizacija Brechta.

<<http://www.kazaliste.hr/index.php?p=article&id=1570>> (Stand 19.07.2016)

¹³ Vgl. Zanimljiva aktualizacija Brechta.

<<http://www.kazaliste.hr/index.php?p=article&id=1570>> (Stand 19.07.2016)

¹⁴ Roman Šušković-Stipanović: „Kazališta su na margini, nisu popularna i nemaju publiku, a to je odraz stanja u društvu“

<<http://www.nacional.hr/roman-suskovic-stipanovic-kazalista-su-na-margini-nisu-popularna-i-nemaju-publiku-a-to-je-odraz-stanja-u-drustvu/>> (Stand 19.07.2016)

und Ereignisse in ihrer Umgebung nicht vergessen sollen. Sie sollten in der Kunst von Brecht Inspiration finden, damit sie ihre Situation alleine verbessern könnten.

3. Lehrstücke von Brecht

Den Begriff Lehrstück begann Brecht im Jahr 1929 für sich zu entwickeln. Er bezieht sich auf eine Sammlung von nicht klassischen Dramen, mit denen Brecht seinem Publikum und seinen Lesern eine Erfahrung bieten wollte, aus der sie lernen könnten. Er stellt den Leitgedanken der Lehrstücke im folgenden Abschnitt vor:

Das Lehrstück lehrt dadurch, dass es gespielt wird, nicht dadurch, dass es gesehen wird. Prinzipiell ist für das Lehrstück kein Zuschauer nötig, jedoch kann er natürlich verwertet werden. Es liegt dem Lehrstück die Erwartung zugrunde, dass das Spielende durch die Durchführung bestimmter Handlungsweisen, Einnahme bestimmter Haltungen, Wiedergabe bestimmter Reden und so weiter gesellschaftlich beeinflusst werden kann. Die Nachahmung hochqualifizierter Muster spielt dabei eine große Rolle, ebenso die Kritik, die an solchen Mustern durch ein überlegtes Andersspielen ausgeübt wird (Bertolt Brecht, Gesammelte Werke, Bd. 17, S. 1024).

3.1 Entstehung und Bedeutung

An den Lehrstücken begann Brecht schon im Jahr 1929 zu arbeiten, aber die Sammlung war erst im Jahr 1937 komplett, ohne die noch späteren Veränderungen der Namen der Stücke dazu zu zählen. Das erste Lehrstück war *Lindbergh* (1929, später genannt *Der Ozeanflug*, 1949/50). Insgesamt gehören zu der Sammlung fünf Stücke, die Brecht selbst als Lehrstücke bezeichnet, und weitere drei Stücke, die die Forscher zu diesem Format gerechnet haben.

Die Etymologie des Begriffs finden wir im Wörterbuch von Grimm, wo das Lehrstück als „Stück einer Lehre“ bezeichnet wird, d. h. Stück bedeutet, dass etwas klein ist, und Lehre bezeichnet den Prozess des Lernens. Den Worten von Stephen Hinton zufolge wollte Brecht die Namen der traditionellen Gattungen vermeiden und benutzte deswegen den Begriff Stück. Hinton fand auch einen Zusammenhang zwischen Lehrstücken von Brecht und Theologie. Denn im Jahr 1529 schrieb Martin Luther den *Kleinen Katechismus*, in dem er *die Hauptstücke*, die wichtigsten Grundsätze des Christentums, und *die Fragestücke* unterschied und dazwischen *die Lehrstücke* einfügte, deren Ziel die didaktische Ergänzung der Hauptstücke war. Andere Autoren haben nach Luther auch Katechismen geschrieben, in denen sie den Begriff Lehrstück benutzt haben. Ihre Idee war, in einem Katechismus

Instruktionen mit induktiven Prinzipien und eine für Kinder zugängliche Sprache einzuschließen.¹⁵

Bertolt Brecht spielte sehr geschickt mit dem Begriff *Lehrstück*, denn er deutet schon mit der Bezeichnung an, dass es sich in diesen Werken um keine traditionelle Gattung handelt, sondern dass es zur Belehrung des Publikums dient. Der Zusammenhang mit der Theologie, oder besser gesagt mit der Kirche, könnte auch eine Art der Annäherung an das religiöse Publikum sein, dem der Begriff Lehrstück aus religiösem Wortschatz bekannt war. Die andere Möglichkeit wäre, dass Brecht Gott spielen wollte und sich so das Recht ausnahm, die anderen zum besseren Leben zu belehren, oder ihnen die Möglichkeit gab, durch Schauspiel verschiedene Handlungsweisen an eigenem Leib auszuprobieren.

Musik spielte eine große Rolle in seinen Lehrstücken. Brecht wollte sich von der traditionellen Oper distanzieren und dem Publikum im Theater eine neue Erfahrung bieten. Er suchte immer nach neuen Möglichkeiten, sein Werk zu verbessern und sich etwas Revolutionäres auszudenken. Die Passivität des Publikums hat ihn dazu angeregt, das Publikum durch Mitsingen von Liedern in die Aufführung eines Theaterstückes mit einzubeziehen. Da lässt sich auch seine Vertrautheit mit dem Marxismus erkennen, denn er wollte junge Leute durch Theaterspiele belehren. Die Idee war, durch Theaterspiele Theorie und Praxis zu verbinden, damit die Schauspieler körperliche und emotionale Haltungen erleben.¹⁶

In Lehrstücken repräsentieren die Figuren meistens ein Individuum und die Gemeinschaft. Auf der einen Seite steht das Individuum, das ein Problem mit der Gemeinschaft oder mit einer Person, die die Gemeinschaft repräsentiert, zu lösen versucht, und auf der anderen die Gemeinschaft. Die Fabel der Lehrstücke entwickelt sich so, dass sich das Individuum meistens für die Gemeinschaft opfern muss, und zwar so, dass es meistens getötet wird. Die Handlung ist immer so konzipiert, dass für das Publikum leicht zu erkennen ist, dass der Tod vermeidbar war, wobei die Ursache des tragischen Geschehens oft leicht zu finden ist. Die Unvermeidbarkeit des Schicksals unterscheidet die Lehrstücke von einer klassischen Tragödie, in der es immer eine tragische Zwangsläufigkeit gibt.¹⁷

¹⁵ Vgl. Lehrstück (Theater)
<[https://de.wikipedia.org/wiki/Lehrst%C3%BCck_\(Theater\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Lehrst%C3%BCck_(Theater))> (Stand 21.07.2016)

¹⁶ Vgl. Lehrstück (Theater)
<[https://de.wikipedia.org/wiki/Lehrst%C3%BCck_\(Theater\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Lehrst%C3%BCck_(Theater))> (Stand 22.07.2016)

¹⁷ Vgl. Lehrstück (Theater)
<[https://de.wikipedia.org/wiki/Lehrst%C3%BCck_\(Theater\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Lehrst%C3%BCck_(Theater))> (Stand 25.07.2016)

Die Bedeutung der Lehrstücke haben viele Forscher bearbeitet. Ich habe hier einige Bemerkungen von ihnen vorgestellt und diese auch mit meinen eigenen Eindrücken und Gedanken ergänzt. Die Lehrstücke bieten viele Möglichkeiten der Interpretation, was eigentlich von jeder Person, die sie sieht oder liest, abhängt.

4. Schauspiel und Schülertheater im Fremdsprachenunterricht

Die didaktischen Ziele von Brecht, die er mit seinen Stücken erreichen wollte, haben mich dazu angeregt, mich mehr mit der Einführung des Theaters in den DaF-Unterricht zu beschäftigen. Das Ziel der DaF-Lehrer ist, den Unterricht so zu konzipieren, dass er interessant und lehrreich ist, und natürlich, dass die Schüler die deutsche Sprache in einer lebensnahen Umgebung lernen. Heutzutage ist das immer schwieriger zu erreichen, weil die Schüler nur von den neuen Technologien fasziniert sind und alles andere für sie weniger interessant ist. Dennoch gibt es Möglichkeiten, sie mit der Einführung der neuen Ideen in den Unterricht zu motivieren. Das Theater ist gerade das, was sie brauchen, denn mit der Bemühung des Lehrers kann diese Arbeit alle Sprachfertigkeiten in sich einschließen; Lesen, Sprechen, Hören und Schreiben, wobei hier die Sprechfertigkeit am meisten gefördert wird. Außerdem bringt das Theater im DaF-Unterricht auch Bewegung in die Klasse. Bei dem Schauspiel müssen sich die Schüler auch bewegen und Gestik und Mimik zusammen mit Sprechen kombinieren. So entstehen reale Situationen, die die Schüler im realen Leben erleben könnten.

Seit den 70er Jahren des 20. Jahrhunderts beginnt sich der kommunikative Ansatz zu entwickeln, der als Ziel des Unterrichts die Entwicklung der kommunikativen Fertigkeiten hat. Es wird versucht, mithilfe der authentischen Unterrichtsmaterialien den Unterricht so zu gestalten, dass er möglichst nahe ans reale Leben herankommt.¹⁸ Viele Forscher haben die Mängel an authentischen Elementen im DaF-Unterricht erkannt, wie zum Beispiel den Mangel an Konflikten oder Reibungen im Sprachwechsel, wie z. B. das Ping-Pong-Prinzip¹⁹, das mit dem Einsatz vom Theater im Unterricht geübt wurde. In Lehrbüchern legen die Autoren mehr Wert auf das Einüben und Lernen des Wortschatzes und auf die Präsentation der grammatischen Phänomene als auf die alltägliche Sprache. Die Authentizität der Texte und Dialoge spielt dabei auch eine wichtige Rolle, denn die neuen fremdsprachlichen Studien weisen darauf hin, dass für eine erfolgreiche Kommunikation die Kombination der

¹⁸ Vgl. Methoden des Fremdsprachenunterrichts.

<https://www.hueber.de/wiki-99-stichwoerter/index.php/Methoden_des_Fremdsprachenunterrichts> (Stand 26.07.2016)

¹⁹ Das Ping-Pong-Prinzip oder Modell bezieht sich auf die Einführung der Argumente, Beispiele etc. gegen und für die Position des Sprechenden in laufendem Wechsel, wobei die Gegenpositionen sofort entkräftet werden. <https://www.cornelsen.de/bgd/97/83/46/46/90/85/7/9783464690857_x1SE_037.pdf> (Stand 16.08.2016)

pragmatisch orientierten und grammatischen Kompetenzen wichtig ist. Das Theater im Unterricht umfasst die Kommunikation als „Ganzes“, d.h. paraverbale und nicht-verbale Elemente. Es sind literarische Texte, die einen Kompromiss zwischen Kunst und Alltagssprache bieten. (Rieger: 393-394)²⁰

Ich habe am Anfang des Kapitels Schwierigkeiten erwähnt, die Lehrer mit den nicht interessierten Schülern haben. Das hängt mit der Motivation zusammen, die der Lehrer in seiner Klasse erreichen möchte. Die Lehrer suchen abwechslungsreiche Formen der Unterrichtsgestaltung, um den frontalen Unterricht zu vermeiden, und dabei könnten sie sehr gut dramapädagogische Ansätze gebrauchen und sie in der Klasse ausprobieren. Die dramapädagogischen Ansätze sind nicht nur alternativ, sondern auch interaktiv, handlungsorientiert und erfahrungsbezogen (Schewe: 206). Die Emotionen, die die Schüler bei einem solchen Unterricht entwickeln, helfen, so die Neurolinguistik, bei der Aneignung einer fremden Sprache, denn die positiven Gefühle tragen deutlich zur leichteren und schnelleren Speicherung im Gedächtnis bei (Even: 82-89).²¹ Die Lehrer haben als Ziel natürlich, dass ihre Schüler die Sprache lernen, aber dabei möchten sie, dass ihre Schüler auch gerne mitmachen. Dies bezieht sich besonders auf jüngere Schüler, die im Unterricht meistens spielen möchten. Die Dramapädagogik verbindet Spiel und Lernen und ermöglicht den Schülern die Erfahrung, spielerisch zu lernen (Richard: 57).

Die Einführung des Schauspiels und des Theaters in den DaF-Unterricht verlangt den Lehrern sehr viel Zeit ab, deswegen entscheiden sich viele dagegen, diese in ihren Unterricht einzuführen. Trotzdem haben viele Lehrer die Vorteile eines solchen Unterrichts erkannt. Die Motivation der Schüler, die dabei erreicht wird, weckt bei den Schülern das Interesse an der Sprache, dann werden sie den Unterricht gerne besuchen und gerne an allen Aktivitäten teilnehmen. Die sprachlichen Vorteile sind auch enorm, denn, wie ich schon im vorherigen Abschnitt erwähnt habe, üben die Schüler unbewusst die Sprache auf eine lockere Art und Weise. Die Lehrer, die sich für diesen neuen Ansatz im Unterricht entscheiden, wissen schon, dass man sich die Zeit sehr gut organisieren und den „klassischen“ Unterricht sehr gut mit dem Theater kombinieren kann. Außerdem gibt es immer die Möglichkeit, das Theater und Schauspiel nach der Schule zu organisieren. Das Wichtigste, was die Lehrer mit ihren Schülern erreichen möchten, ist, deutsch zu sprechen. Deswegen lohnt sich, sich die Zeit für Theaterprojekte zu nehmen und den Schülern ermöglichen, einfach deutsch zu sprechen.

²⁰ Vgl. Drama im DaF-Unterricht zur Förderung der Sprechfertigkeit.

<<http://publish.ucc.ie/scenario/2009/02/sinisi/03/de>> (Stand 26.07.2016)

²¹ Vgl. Klassenmotivation: Lernprozess als Erfahrung der Ganzheit.

<<http://publish.ucc.ie/scenario/2009/02/sinisi/03/de>> (Stand 26.07.2016)

Am Ende dieses Kapitels möchte ich noch ein Projekt vorstellen, das den DaF-Schülern die Möglichkeit bietet, ihr Deutsch durch Kunst zu verbessern. Das Projekt heißt *Max sucht den Superstar*. Es ermöglicht den Schülern in deutscher Sprache zu singen oder zu schauspielern. Zuerst wird das Projekt auf Schulebene durchgeführt und danach nehmen die Gewinner jeder Schule am Finale auf Staatsebene teil. Das Projekt hat in unseren Schulen eine Lawine ausgelöst, weil die Lehrer die Bedeutung eines solchen Projektes erkannt haben. Die Zahl der Teilnehmer wächst jedes Jahr. Gerade solche Projekte zeigen den Schülern, dass die deutsche Sprache nicht so schwer ist und dass sie sehr interessant sein kann. Das trägt sehr zur Popularität der deutschen Sprache in Kroatien bei, was eigentlich das Ziel von uns, den Deutschlehrern, ist.

5. Unterrichtsvorschläge zum Thema: Lehrstücke von Bertolt Brecht

Nach dem theoretischen Teil dieser Diplomarbeit, in dem die wichtigsten Informationen über Bertolt Brecht, über seine Werke und das Schauspiel im DaF-Unterricht vorgestellt wurden, wird in diesem Teil der Diplomarbeit ein Unterrichtsentwurf, der auf zwei Lehrstücken von Brecht basiert, dargelegt. Die Lehrstücke, die ich ausgewählt habe sind *Der Jasager* und *Der Neinsager*, weil ich der Meinung bin, dass die Thematik der Stücke den Schülern sehr interessant sein könnte. Für die Vorbereitung, Einübung und Aufführung werden die Schüler mindestens drei Unterrichtsstunden brauchen. Die Unterrichtsstunden sind in drei Phasen eingeteilt. Die Tafelanschriebe und zusätzliche Materialien für die Stunden befinden sich im Anhang.

5.1 Zielgruppe

Als primäre Zielgruppe für diese Unterrichtsstunden eignen sich die Schüler der vierten Klasse des Gymnasiums, die Deutsch als erste Fremdsprache schon seit 12 Jahren lernen. Diese Schüler haben schon sehr gute Kenntnisse der deutschen Sprache, außerdem lernen sie in der vierten Klasse im Kroatischunterricht auch über Brecht und über sein episches Theater und lesen sein bekanntestes Werk *Mutter Courage und ihre Kinder*. Das ermöglicht die Verbindung dieser zwei Fächer und in Zusammenarbeit mit dem Kroatischlehrer könnten beide Lehrer einen erfolgreichen Unterricht vorbereiten. Der Text ist dem Sprachniveau der Schüler angepasst und in den letzten Unterrichtsstunden werden sie in der Lage sein, eine eigene Theateraufführung vorzubereiten.

5.2 Unterrichtsstunde 1

Das erste Teilthema, das in dieser Abfolge von drei Stunden behandelt wird, bezieht sich auf die Präsentation Brechts als Schriftsteller und des Werks *Der Jasager*. Aus der

Biographie von Brecht werden nur die wichtigsten Informationen vorgestellt, weil den Schülern der Autor schon aus dem Kroatischunterricht bekannt sein dürfte. Um diese Stunde interessanter zu gestalten, werden die Schüler durch Spiele und Gruppenarbeit zusammen die Informationen suchen und finden müssen. Diese Stunde sollte als Basis für die nächsten zwei Stunden dienen.

5.2.1 Lernziele

Durch die Unterrichtsstunde erhalten die Lernenden einen Einblick in das Leben und Werk von Bertolt Brecht. Sie werden die wichtigsten Informationen aus dem Leben des Autors kennen lernen und auch wiederholen, weil sie diesem Autor schon im Kroatischunterricht begegnet sind. Weiterhin werden sie einen Ausschnitt aus dem Werk *Der Jasager* lesen, dem sie die wichtigsten Informationen entnehmen können und den sie auf Satz- und Wortebene verstehen werden. Kenntnisse, die während dieser Unterrichtsstunde erworben werden, beziehen sich vor allem auf das Beherrschen des Wortschatzes, der bei der späteren Behandlung des Themas nützlich sein wird, und der ihnen in der zweiten Unterrichtsstunde beim Weiterschreiben des Dramas helfen soll.

5.2.2 Unterrichtsverlauf

Einleitung

Die Einleitung dieser Unterrichtsstunde sollte 15 Minuten in Anspruch nehmen. Nach der Begrüßung macht der Lehrer bekannt, dass sie sich in dieser Unterrichtsstunde mit einem anderen Themenbereich als sonst beschäftigen werden. Er verrät nicht, dass es sich um einen Schriftsteller und sein Werk handelt, sondern sagt nur, dass es sich um eine Person handelt, über die sie schon einige Informationen wissen. Der Lehrer teilt die Klasse in Dreiergruppen. Überall in der Klasse befinden sich kleine Zettel, auf denen Informationen aus dem Leben von Brecht stehen (Anhang 1)²². Eine Person aus der Gruppe ist Schreiber und zwei sind Läufer. Der Schreiber soll auf ein Blatt Papier die Informationen, die ihm seine Läufer sagen, aufschreiben, und die Läufer müssen die Zettel in der Klasse finden, aber sie dürfen diese nicht mitnehmen, sondern sie müssen sich den Satz merken und ihn dem Schreiber mündlich sagen. Die erste Gruppe, die alle Informationen gesammelt hat, gewinnt. Wenn alle Gruppen fertig sind, liest der Schreiber aus jeder Gruppe einen Satz und die Schüler sollten erkennen, um wen es sich handelt. Wenn sie damit Schwierigkeiten haben, hilft Lehrer mit Hinweisen auf das von Bertolt Brecht, das sie im Kroatischunterricht bearbeitet haben. Dieser Einstieg dient dazu, die Schüler zu motivieren und ihre Neugier zu wecken.

²²Vgl. Kurzbiografie: Bertolt Brecht

<<http://www.abipur.de/referate/stat/656220778.html>> (Stand: 11.08.2016)

Hauptteil

Der Hauptteil dieser Stunde dauert etwa 25 Minuten. Er beschäftigt sich mit dem Werk *Der Jasager*. Vor dem Lesen werden die Schüler den Namen des Werkes durch das Galgenspiel raten müssen. Der Lehrer bittet einen Schüler, an die Tafel zu kommen und den Galgen und zehn Striche (ein Strich für jeden Buchstaben) an die Tafel zu zeichnen. Das Spiel funktioniert so, dass die Schüler die Buchstaben raten müssen. Jeder Schüler sagt einen Buchstaben und, wenn das Wort diesen Buchstaben enthält, darf der Schüler weiter raten, wenn nicht, ist der nächste Schüler an der Reihe. Nachdem die Schüler den Titel des Werkes erfahren haben, fragt der Lehrer nach ihren Vermutungen. Er stellt Fragen: *Wer ist der Jasager? Warum heißt er so? Worum könnte es in diesem Werk gehen?* Der Lehrer schreibt die Antworten der Schüler an die Tafel. Danach bekommen die Schüler auf einem Blatt Papier einen Teil aus dem Werk, den sie jeder für sich still lesen (Anhang 3). Nach dem ersten Lesen, fragt der Lehrer nach Eindrücken, und ob ihre Vermutungen richtig waren. Er fragt auch, ob die Schüler den Titel mit dem, was sie gelesen haben, verbinden können. Die Schüler müssen immer ihre Antworten erklären. Vor dem zweiten Lesen fragt der Lehrer noch nach der Gattung des Stückes. Wenn die Schüler damit Probleme haben, hilft der Lehrer; *Welche Gattung ist in direkter Rede geschrieben? Wo könnten wir dieses Werk sehen?* Wenn die Schüler die Gattung erkannt haben, sagt ihnen der Lehrer, dass sie den Text noch einmal lesen sollen, aber diesmal sollen sie auch die Wörter, die sie nicht kennen unterstreichen. Nach dem Lesen erklärt der Lehrer die Wörter, die die Schüler unterstrichen haben, mit Synonymen, Gestik, Mimik oder Übersetzung.

Schluss teil

Im Schluss teil erklärt der Lehrer die Hausaufgabe. Als Hausaufgabe bekommen die Schüler einen Lückentext (Anhang 4)²³, den sie mit dem Wortschatz, den sie in dieser Unterrichtsstunde gelernt haben, ergänzen sollen. Auf diese Art und Weise werden sie zu Hause eine Wiederholung der ganzen Stunde machen.

5.2.3 Sozialformen

Der Einstieg in die Stunde erfolgt durch eine sehr aktive Gruppenarbeit. Die Schüler sollen sich durch die Klasse bewegen und auf diese Art und Weise Informationen sammeln. Im Hauptteil arbeiten die Schüler zuerst im Plenum, was eigentlich als Vorbereitung für das

²³ Vgl. Synopse: Der Jasager

<http://www.suhrkamp.de/theater_medien/der_jasager_der_neinsager-bertolt_brecht_100072.html> (Stand: 11.08.2016)

Vgl. Bertolt Brecht: Biografie

<<https://www.inhaltsangabe.de/autoren/brecht/>> (Stand: 11.08.2016)

Lesen dient. Danach arbeiten sie in Einzelarbeit, weil ich der Meinung bin, dass sich die Schüler am besten konzentrieren können, wenn sie alleine lesen. Nach dem Lesen arbeiten die Schüler wieder im Plenum, wobei sie auf die Fragen des Lehrers antworten, über das Werk sprechen und den unbekannten Wortschatz lernen. Im Schlussteil erklärt der Lehrer die Hausaufgabe und die Schüler haben noch die Möglichkeit Fragen zu stellen, wenn ihnen etwas nicht klar ist.

5.2.4 Medien

Die Medien, die in dieser, aber auch in den folgenden zwei Unterrichtsstunden benutzt werden, sind klassische Medien; die Tafel, Arbeitsblätter mit Aufgaben und Text und die Hefte der Schüler. Wie ich schon früher erklärt habe, möchte ich mit dem Theater im DaF-Unterricht die Schüler ein bisschen von der modernen Technologie wegbringen und ihnen zeigen, dass sie Spaß auch ohne Computer, Tablets oder Handys haben können.

5.2.5 Didaktischer Kommentar

Da diese Unterrichtsstunde als eine Art Vorbereitung für die Aufführung eines kleinen Theaterstücks dient, könnte sie für die Schüler langweilig sein. Denn sie lernen über den Schriftsteller und lesen das Werk. Deswegen wird der Lehrer vor dem Lesen einige Spiele einsetzen, die ihnen den Unterricht interessanter machen sollen.

Beim ersten Lesen sollten keine Probleme entstehen, weil die Schüler dabei den Text nur global verstehen sollen, aber beim zweiten Lesen kann es Probleme mit dem Wortschatz geben, denn einige Schüler verstehen fast alles, und andere brauchen mehr Hilfe vom Lehrer beim Wortschatzerklären. Dabei kann der Lehrer auch fortgeschrittene Schüler zur Hilfe bitten, so dass sie den schwächeren Schülern einige Wörter erklären und nicht nur der Lehrer. Das kann der Lehrer so erreichen, dass er immer vor dem Erklären fragt, ob jemand in der Klasse vielleicht weiß, was dieses Wort bedeutet, wenn ja, kann dieser Schüler selbst das Wort erklären, wenn nicht, erklärt es der Lehrer. Auf diese Weise weckt der Lehrer Selbstständigkeit bei den Schülern.

5.3 Unterrichtsstunde 2

Die zweite Unterrichtsstunde befasst sich mit dem gelesenen Ausschnitt aus dem Werk *Der Jasager*, den die Schüler selbst in Gruppenarbeit weiterschreiben werden. Diese Stunde ergibt eine Grundlage für das Schauspiel, das die Schüler in der letzten Unterrichtsstunde aufführen werden.

5.3.1 Lernziele

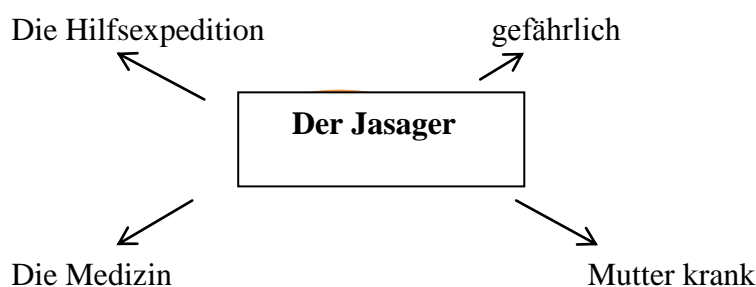
In der zweiten Unterrichtsstunde werden sich die Schüler für die Aufführung des eigenen Stückes vorbereiten. Die Schüler können den Ausschnitt aus dem Drama mündlich

zusammenfassen und ihre eigene Vorstellung dazu, was im Drama weiter passieren könnte äußern. Weiterhin können sie in Gruppenarbeit diese Vorstellungen schriftlich zusammenfassen und währenddessen ihrer Fantasie freien Lauf lassen. Sie sind auch im Stande, die geschriebenen Dramen von anderen Gruppen zu korrigieren, wobei sie auch ihre grammatischen Kenntnisse zeigen können.

5.3.2 Unterrichtsverlauf

Einleitung

Die Einleitung der zweiten Unterrichtsstunde dient als Wiederholung zu dem, was in der vorherigen Stunde durchgenommen wurde und zur Kontrolle der Hausaufgabe. Zuerst überprüft der Lehrer, ob die Schüler die Hausaufgabe gut geschrieben haben und zwar so, dass er die einzelnen Schüler aufruft und sie bittet, einen Satz aus dem Lückentext vorzulesen. Der Lehrer korrigiert nicht selbst, sondern wartet auf die Reaktion und Korrektur der anderen Schüler, die gut zuhören müssen. Danach bittet der Lehrer die Schüler, die wichtigsten Wörter aus dem Text mündlich aufzuzählen. Diese Wörter schreibt der Lehrer an die Tafel und sie werden den Schülern als Hilfe zur mündlichen Zusammenfassung des Textes dienen. Nachdem die wichtigsten Wörter an der Tafel aufgeschrieben wurden, ruft der Lehrer die einzelnen Schüler auf, damit sie den gelesenen Ausschnitt mündlich zusammenfassen. Die Einleitung sollte ungefähr 10 Minuten der Unterrichtsstunde in Anspruch nehmen.



Hauptteil

Nach der Wiederholung des gelesenen Ausschnittes aus dem Drama schreiben die Schüler im Hauptteil in Gruppenarbeit zusammen das Ende des Dramas. Der Lehrer teilt die Schüler in Gruppen mit je sechs Schülern, so dass jeder Schüler aus der Gruppe eine Rolle bei der Aufführung in der dritten Unterrichtsstunde hat. Vor dem Zusammenschreiben gibt der Lehrer einige Anweisungen, wie zum Beispiel: *Vor dem Schreiben beachtet den Titel des*

Dramas. Denkt daran, wer der Jasager sein könnte und warum. Was hätte auf der Reise geschehen können? Während der Gruppenarbeit kommt der Lehrer zu jeder Gruppe und kontrolliert, ob alle Schüler bei der Zusammenarbeit mitmachen. Er schlägt den Schülern auch vor, zuerst Notizen zu schreiben und sie erst dann in die Form eines Dramas zu bringen. Die Gruppenarbeit nimmt sehr viel Zeit, deswegen soll der Hauptteil etwa 25 Minuten dauern.

Schlussteil

Der Schlussteil dauert ungefähr 10 Minuten und in diesem Teil des Unterrichts werden die Schüler die Dramen einer anderen Gruppe korrigieren müssen. Dabei sollten sie nicht nur auf die Wortwahl und Rechtschreibung, sondern auch auf die Grammatik achten. Der Lehrer steht ihnen dabei zur Verfügung, weil sie wahrscheinlich bei einigen Fehlern unsicher sein werden. Am Ende dieser Unterrichtsstunde gibt der Lehrer die Hausaufgabe auf. Die Hausaufgabe besteht darin, die Rollen untereinander in der Gruppe aufzuteilen und die eigene Rolle zu Hause auswendig zu lernen und einzuüben. Da die Dramen nicht sehr lang sind und die Schüler sie selbst geschrieben haben, werden sie keine Probleme damit haben.

5.3.3 Sozialformen

In dieser Unterrichtsstunde arbeiten die Schüler am Anfang in Plenum, weil sie eine Wiederholung der vorherigen Stunde machen und die Hausaufgabe überprüfen. Dabei ruft der Lehrer die einzelnen Schüler auf, ihre Hausaufgaben zu lesen, so wiederholen sie die Handlung des gelesenen Dramas. Wenn ein Schüler spricht, sollen die anderen Schüler aufmerksam zuhören und ihn korrigieren. Im Hauptteil und im Schlussteil arbeiten die Schüler in Gruppen. Die Gruppenarbeit entwickelt die Selbstständigkeit der Schüler, da die Rolle des Lehrers auf ein Minimum reduziert ist. Das schafft auch das Gefühl der Zusammengehörigkeit und weckt zwischen den Schülern Wettbewerbsgeist, denn jede Gruppe möchte, dass ihr Drama am besten wird.

5.3.4 Medien

Die Medien, die in dieser Stunde benutzt werden, sind die Tafel, der Ausschnitt aus dem Drama und die Hefte der Schüler.

5.3.5 Didaktischer Kommentar

Der Akzent liegt in dieser Unterrichtsstunde auf der Gruppenarbeit. Die Gruppenarbeit im Hauptteil und im Schlussteil der Unterrichtsstunde verbessert die Kommunikation unter den Schülern in der Klasse, weil sie zusammen arbeiten müssen, um ein gemeinsames Ziel zu erreichen. Damit möchte der Lehrer die Selbstständigkeit der Schüler fördern und durch diese Sozialform den Unterricht interessanter machen. Dadurch wird die Motivation der Schüler steigen und ihre Fantasie wird entwickelt.

5.4 Unterrichtsstunde 3

Die letzte Unterrichtsstunde, in der sich die Schüler mit dem Lehrstück von Brecht beschäftigen, ist für die Aufführung reserviert. In dieser Stunde werden die Schüler zeigen, was sie geschrieben und eingeübt haben. Am Ende werden sie eine Diskussion zum Lehrstück *Der Jasager* machen und damit diese Unterrichtseinheit beenden.

5.4.1 Lernziele

In der dritten Unterrichtsstunde beenden die Schüler die Einheit, die sie dem Theater gewidmet haben. Sie können den Text für eine Rolle auswendig lernen und sie vor der Klasse aufführen. Sie verstehen auch die Botschaft des Lehrstückes und machen eine Diskussion zum Thema *Der Jasager*. Die Schüler können auch vermuten, was passiert wäre, wenn sie nur ein Wort in der Handlung geändert hätten. Am Ende sind sie dazu fähig, sich mit der Hauptfigur zu identifizieren und zu kommentieren, was sie an ihrer Stelle getan hätten.

5.4.2 Unterrichtsverlauf

Einleitung

Am Anfang der Unterrichtsstunde begrüßt der Lehrer die Schüler und bittet sie, in der Klasse Platz zu machen, so dass sie ihre Hausaufgabe, beziehungsweise ihre Dramaaufführungen barrierefrei vorstellen können. Vor der Aufführung gibt der Lehrer den Schülern noch 5 Minuten für die Einübung. Danach kommt jede Gruppe vor die Klasse und spielt ihr Drama vor. Da sie ihre Dramen in Gruppenarbeit geschrieben haben, werden die anderen Gruppen die Gruppe, die schauspielte, benoten. Die Gruppe, die die meisten Punkte bekommt, ist der Gewinner und bekommt Schokolade als Preis. Wir rechnen damit, dass es in einer kroatischen Klasse ungefähr 25 bis 30 Schüler gibt, so dass wir 4 bis 5 Gruppen in der Klasse haben würden. Deswegen werden wir für die Einleitung ungefähr 20 Minuten brauchen.

Hauptteil

Im Hauptteil arbeiten die Schüler noch immer in Gruppen. Sie bekommen eine kurze Zusammenfassung des Lehrstückes *Der Jasager* (Anhang 5)²⁴, so dass sie sie mit ihrem Werk vergleichen können. Sie lesen die Zusammenfassung und danach referieren sie, wie viel sich ihre Dramen von dem, was wirklich passiert ist, unterscheiden. Der Lehrer fängt dann mit Fragen an, um ein lockeres Klassengespräch anzuregen. Er fragt: *Hat euch das Ende überrascht? Warum? Welche Gruppe hatte das ähnlichste Ende geschrieben? Was denkt ihr,*

²⁴ Synopse: Der Jasager

<http://www.suhrkamp.de/theater_medien/der_jasager_der_neinsager-bertolt_brecht_100072.html> (Stand: 11.08.2016)

warum hat der Junge einfach so ja gesagt? Das Klassengespräch soll die Schüler dazu anregen, ihre eigene Meinungen zu äußern, was zu einer Diskussion führt. Nach dem Klassengespräch arbeiten die Schüler wieder in Gruppen und ihre Aufgabe ist es, darüber nachzudenken, was passiert wäre, wenn der Junge nein gesagt hätte. Sie machen zusammen Notizen dazu und nach 3 Minuten präsentieren sie ihre Vermutungen. Danach möchte der Lehrer, dass die Schüler nachdenken und kurz schreiben, was sie gemacht hätten, wenn sie der Junge gewesen wären. Dafür haben die Schüler wieder 2-3 Minuten. Einige Schüler präsentieren ihre Gedanken und die anderen hören zu und sagen, ob sie auch etwas Ähnliches geschrieben haben. Dieser Teil der Stunde dauert ungefähr 20 Minuten.

Schluss teil

Am Ende dieser Unterrichtsstunde bleiben noch 5 Minuten. Der Lehrer erklärt den Schülern, dass es wirklich einen zweiten Teil des Lehrstückes *Der Jasager* gibt, und dass es *Der Neinsager* heißt. In diesem Lehrstück bleibt alles außer dem Ende gleich. Deswegen gibt der Lehrer den Schülern als Hausaufgabe, das Ende des Lehrstückes *Der Neinsager* (Anhang 6) zu lesen.

5.4.3 Sozialformen

Die Hausaufgabe wird am Anfang der Stunde in Gruppenarbeit vorgestellt. Im Hauptteil arbeiten die Schüler in verschiedenen Sozialformen. Zu Beginn lesen sie in Gruppen die Zusammenfassung des Werks *Der Jasager*, was sie später im Klassengespräch mit ihrem eigenen Werk vergleichen und darüber diskutieren. Die Einzelarbeit ist für das Ende des Hauptteils reserviert, da versetzen sich die Schüler in die Hauptfigur. Diese Unterrichtsstunde wird wegen der Abwechslung der Sozialformen sehr dynamisch und motivierend.

5.4.4 Medien

Die Medien, die in dieser Unterrichtsstunde benutzt werden, unterscheiden sich nicht von den Medien in den vorherigen zwei Stunden. Da die Schüler während der Unterrichtsstunde in verschiedenen Sozialformen arbeiten, steigt ihre Motivation und es gibt keine Notwendigkeit, andere Medien zu benutzen. Deswegen benutzen die Schüler wieder nur ihre Hefte und den Text, den sie vom Lehrer bekommen.

5.4.5 Didaktischer Kommentar

Am Anfang der Unterrichtsstunde präsentieren die Schüler ihre Stücke durch die Aufführung. Den Schülern ist es sehr wichtig, ihre Hausaufgabe vorzustellen, weil sie sich bei dieser Arbeit sehr bemüht haben. Der Lehrer schafft eine kompetitive Atmosphäre durch die Benotung der anderen Gruppen und auf diese Weise motiviert er die Schüler alles von sich zu geben.

Im Hauptteil arbeiten die Schüler teilweise in Gruppenarbeit und teilweise im Plenum, womit der Lehrer eine lockere Atmosphäre schafft und die Schüler zum Sprechen anregt. Die Vermutungen, die die Schüler äußern, fördern ihre Fantasie. Dabei fühlen sich die Schüler sehr entspannt, weil es bei solchen Aufgaben keine falschen Antworten gibt.

6. Schlusswort

Bertolt Brecht war für seine Zeit kein typischer Dramatiker und Lyriker. Seine Werke, die bis heute aktuell geblieben sind, haben eine gewisse Frische in dieses Zeitalter gebracht. Die Idee, das Publikum in die Aufführung eines Theaterstücks einzubeziehen, war damals eine Novität in der Welt des Theaters, sie es heute noch. Das bezieht sich besonders auf seine Lehrstücke, die nicht nur dem Publikum, sondern auch den Schauspielern ein einzigartiges Erlebnis ermöglichen, das Werk an eigener Haut schauspielend zu erleben. Wegen seiner revolutionären Ideen hatte er viele Probleme und musste sogar sein Heimatland verlassen. Obwohl er viel kritisiert wurde, blieb er sich treu und beharrte auf seinen Prinzipien.

Im DaF-Unterricht kann Bertolt Brecht mit seinen Lehrstücken als ein interessantes und lebensnahes Thema behandelt werden. Wie wichtig es ist, den Unterricht abwechslungsreicher zu gestalten und die Schüler zum Sprechen anzuregen, haben viele Lehrer schon erkannt. Die Lehrstücke eignen sich dazu als ein möglicher Inhalt, mit dem dies angestrebt werden kann. Diese Stücke geben den Lehrern viele Möglichkeiten der Unterrichtsgestaltung und dienen als Grundlage für das Erreichen von Lernzielen, die auf den Spracherwerb ausgerichtet sind. Die Vorteile, die Theater mit sich bringt, sind zweifellos groß, verlangen aber von Lehrern etwas mehr Zeit für die Vorbereitung und auch eine gute Planung.

Obwohl die Arbeit mit Theater im DaF-Unterricht viel Zeit nimmt, bringt sie auch eine Abwechslung sowohl für den Lehrer als auch für die Schüler. Der Lehrer erreicht seine auf den Spracherwerb gerichteten Lernziele durch einen unterhaltsamen Unterricht, wobei die Schüler in verschiedenen Sozialformen arbeiten und die Sprache in einer echten kommunikativen Situation benutzen können.

Literaturverzeichnis

Brecht, Bertolt (1990): *Gesammelte Werke in zwanzig Bänden*. Frankfurt am Main: Suhrkamp.

Brecht, Bertolt (1968): *Lehrstücke*. Berlin: Suhrkamp: Rowohlt.

Even, Susanne (2003): *Drama Grammatik. Dramapädagogische Ansätze für den Grammatikunterricht Deutsch als Fremdsprache*. München: indicium, S. 82-89.

Richard, Jörg (1973): Brechts Lehrstück – Theater und Lernen in der Schule. Frankfurt am Main: Suhrkamp, S 57.

Rieger, Marie (2004): *Entschuldigung.. Sprechen Sie Deutsch? – Ein Beitrag zur Relevanz der Gesprochene-Sprache-Forschung für die Vermittlung von Deutsch als Fremdsprache*. In: *Germanistentreffen Deutschland-Italien Bari 2003 – Tagungsbeiträge*. Bonn: DAAD, S. 393-394.

Schewe, Manfred (1993): *Fremdsprache inszenieren. Zur Fundierung einer dramapädagogischen Lehr- und Lernpraxis*. Oldenburg: Zentrum für Pädagogische Berufspraxis, S 206.

Steinweg, Reiner (1978): *Auf Anregung Bertolt Brechts: Lehrstücke mit Schülern, Arbeitern, Theaterleuten*. Frankfurt am Main, Suhrkamp.

Webseiten:

Aus dem Leben des Bertolt Brecht.

<http://www.zum.de/Faecher/D/BW/gym/Brecht/biograf2.htm> (Stand: 27. Juni 2016)

Bertolt Brecht. https://de.wikipedia.org/wiki/Bertolt_Brecht (Stand: 28. Juni 2016)

Brecht auf Villons Spuren - Plagiat oder Intertextualität?

<http://www.litde.com/kontextualisierung-und-analyse-zur-literatur-der-goethezeit-des-ausgehenden-und-jahrhunderts/brecht-auf-villons-spuren-plagiat-oder-intertextualitt.php>

(Stand 06. Juli 2016)

Bertolt Brecht / Biographie. <http://www.xlibris.de/Autoren/Brecht/Biographie/Seite1> (Stand: 22. Juni 2016)

Bertolt Brecht: Biographie. <https://www.inhaltsangabe.de/autoren/brecht/> (Stand: 11. August 2016)

Bertolt Brecht. Im Exil. <http://www.xlibris.de/Autoren/Brecht/Biographie/Seite6> (Stand 07. Juli 2016)

Brechts Lehrstückkonzeption und ihr Potenzial für zeitgenössische Theaterpraktiken.
<https://sites.google.com/site/ctflierl/wissenschaft/texte/lehrstueck-und-performance> (Stand 26. Juli 2016)

Dosljedni Brecht. <http://www.matica.hr/vijenac/526/Dosljedni%20Brecht/> (Stand 14. Juli 2016)

Drama im DaF-Unterricht zur Förderung der Sprechfertigkeit.
<http://publish.ucc.ie/scenario/2009/02/sinisi/03/de> (Stand 26. Juli 2016)

Episches Theater. https://de.wikipedia.org/wiki/Episches_Theater (Stand 07. Juli 2016)

.Klassenmotivation: Lernprozess als Erfahrung der Ganzheit.
<http://publish.ucc.ie/scenario/2009/02/sinisi/03/de> (Stand 26. Juli 2016)

Kurzbiografie: Bertolt Brecht. <http://www.abipur.de/referate/stat/656220778.html> (Stand: 11. August 2016)

Lehrstück (Theater). [https://de.wikipedia.org/wiki/Lehrst%C3%BCck_\(Theater\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Lehrst%C3%BCck_(Theater)) (Stand 21. Juli 2016)

Methoden des Fremdsprachenunterrichts.
<https://www.hueber.de/wiki-99>
[stichwoerter/index.php/Methoden_des_Fremdsprachenunterrichts](https://www.hueber.de/wiki-99/stichwoerter/index.php/Methoden_des_Fremdsprachenunterrichts) (Stand 26. Juli 2016)

Mutter Courage und ihre Kinder.
https://de.wikipedia.org/wiki/Mutter_Courage_und_ihre_Kinder (Stand 07. Juli 2016)

Ping-Pong-Prinzip.
https://www.cornelsen.de/bgd/97/83/46/46/90/85/7/9783464690857_x1SE_037.pdf (Stand 16. August 2016)

Synopse: Der Jasager.
http://www.suhrkamp.de/theater_medien/der_jasager_der_neinsager-bertolt_brecht_100072.html (Stand: 11. August 2016)

Was hat Brecht uns heute noch zu sagen?
<http://www.augsburger-allgemeine.de/region/Was-hat-Brecht-uns-heute-noch-zu-sagen-id2718631.html> (Stand 13. Juli 2016)

Zanimljiva aktualizacija Brechta.
<http://www.kazaliste.hr/index.php?p=article&id=1570> (Stand 19. Juli 2016)

Zusammenfassung

Im ersten Teil der Diplomarbeit mit dem Titel „Lehrstücke von Brecht im DaF-Unterricht“ wird kurz auf das Leben und die Werke von Bertolt Brecht eingegangen. Dabei wird auch die Bedeutung von Brecht und seinen Werken heute und sein Stellenwert im Theater in Kroatien dargestellt.

Im zweiten Teil der Diplomarbeit werden die Entstehung und die Bedeutung seiner Lehrstücke kurz dargestellt. Danach, im dritten Teil, wird der Einsatz von Theater und Schauspiel im Fremdsprachenunterricht besprochen.

Das letzte Kapitel dieser Arbeit enthält eine praktisch anwendbare Unterrichtseinheit zum Thema Lehrstücke von Brecht, die von mir entworfen wurde. Die Behandlung kann etwa drei Unterrichtsstunden in Anspruch nehmen. Der Vorschlag ist für die Behandlung mit Schülern, die das Niveau B1 erreicht haben, kann also in den letzten Klassen des Gymnasiums umgesetzt werden.

Anhänge

Anhang 1: Informationen aus dem Leben von Bertolt Brecht

10.02.1898: XY wurde in Augsburg geboren.

Ab 1908: Besuch des Realgymnasiums in Augsburg

1913/14: Erste literarische Arbeiten in der Schülerzeitschrift „Die Ernte“.

1918: Studium unterbrochen wegen Einsetzung als Sanitätssoldat im Augsburger Lazarett.

Er lernt Paula Banholzer kennen

1919: Geburt des gemeinsamen Sohnes Frank

Tätig als Theaterkritiker der Augsburger Zeitung „Volkswille“.

1922: Seine erste Theateraufführung und die erste Buchpublikation: „Baal“

Heiratet Marianne Zoff.

1923: Tochter Hanne Marianne wird geboren.

1924: Umzug nach Berlin. Arbeitet als Dramaturg am Deutschen Theater in Berlin und in München.

Lernt die Schauspielerin Helene Weigel kennen, welche im gleichen Jahr den Sohn Stefan zur Welt bringt.

1928: Größter Theatererfolg der Weimarer Republik: „Dreigroschenoper“

1929: Heiratet Helene Weigel.

1930: Tochter Barbara wird geboren

28.2.1933: Verlässt die Familie in Berlin und flieht nach Dänemark

Ausbürgerung durch die Nationalsozialisten.

1939: Lebt jetzt in Schweden, bis er 1940 nach Finnland flüchtet.

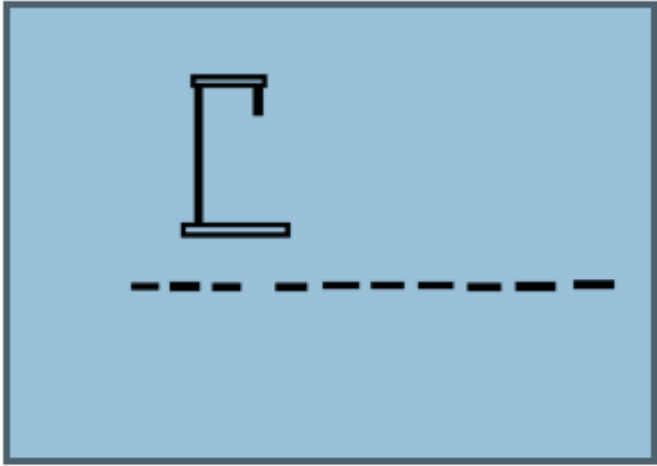
1941: Wandert über Russland nach Amerika aus.

1949: Umzug nach Ost-Berlin.

Gründung des „Berliner Ensemble“.

1950: Österreichische Staatsbürgerschaft.

14.8.1956: Tod durch Herzinfarkt

| Bertolt Brecht | DATUM |
|--|---|
|  | |
| <p>aufführen</p> <p>das Einverständnis, -ses, -se</p> <p>der Knabe, -n, -n</p> <p>das Lebewohl, -(e)s, -e</p> <p>die Seuche, -, -n</p> <p>ausbrechen, bricht aus, brach aus, h./i. ausgebrochen</p> <p>ergreifen, ergreift, ergriff, h. ergriffen</p> <p>sich auf eine Reise begeben</p> <p>die Unterweisung, -, -en</p> | <p>die Hilfsexpedition, -, -en</p> <p>jenseits</p> <p>horchen</p> <p>das Gedächtnis, -ses, -se</p> <p>beschaffen</p> <p>das Vorhaben, -s, -</p> <p>rühren</p> <p>einverstanden sein mit + D</p> |

Anhang 3: Ausschnitt aus dem Lehrstück *Der Jasager* von Bertolt Brecht

58

Mitarbeiter: Elisabeth Hauptmann · Kurt Weill

Der elfte Versuch: die Schulopern »Der Jasager« und »Der Neinsager« mit einer Musik von Weill, ist für Schulen bestimmt. Die zwei kleinen Stücke sollten womöglich nicht eins ohne das andere aufgeführt werden.

Personen

10 Der Lehrer · Der Knabe · Die Mutter · Die drei Studenten · Der große Chor

59

Der Jasager²⁰

Schuloper

1

DER GROSSE CHOR

Wichtig zu lernen vor allem ist Einverständnis
Viele sagen ja, und doch ist da kein Einverständnis 10
Viele werden nicht gefragt, und viele
Sind einverstanden mit Falschem. Darum:
Wichtig zu lernen vor allem ist Einverständnis.

Der Lehrer in Raum 1, die Mutter und der Knabe in Raum 2.

DER LEHRER Ich bin der Lehrer. Ich habe eine Schule in der Stadt 15
und habe einen Schüler, dessen Vater tot ist. Er hat nur mehr
seine Mutter, die für ihn sorgt. Jetzt will ich zu ihnen gehen
und ihnen Lebewohl sagen, denn ich begeben mich in Kürze
auf eine Reise in die Berge. Es ist nämlich eine Seuche bei uns
ausgebrochen, und in der Stadt jenseits der Berge wohnen ein- 20
nige große Ärzte. *Er klopft an die Tür.* Darf ich eintreten?

DER KNABE tritt aus Raum 2 in Raum 1: Wer ist da? Oh, der Lehrer 25
ist da, der Lehrer kommt, uns zu besuchen!

DER LEHRER Warum bist du so lange nicht zur Schule in die
Stadt gekommen? 26

DER KNABE Ich konnte nicht kommen, weil meine Mutter krank
war.

DER LEHRER Das wußte ich nicht, daß deine Mutter auch krank
ist. Bitte, sag ihr gleich, daß ich hier bin.

DER KNABE ruft nach Raum 2: Mutter, der Lehrer ist da. 30

DIE MUTTER sitzt in Raum 2: Bitte ihn, hereinzukommen.

DER KNABE Bitte, treten Sie ein.

Sie treten beide in Raum 2.

DER LEHRER Ich bin lange nicht hier gewesen. Ihr Sohn sagt, die
Krankheit hat auch Sie ergriffen. Geht es Ihnen jetzt besser? 35

DIE MUTTER Leider geht es mir nicht besser, da man gegen diese
Krankheit ja bis jetzt keine Medizin kennt.

²⁰ Nach dem japanischen Stück »Taniko«, in der englischen Nachdichtung von
Arthur Waley.

DER LEHRER Man muß etwas finden. Daher komme ich, um Ihnen Lebewohl zu sagen: morgen begeben Sie sich auf eine Reise über die Berge, um Medizin zu holen und Unterweisung. Denn in der Stadt jenseits der Berge sind die großen Ärzte.

DIE MUTTER Eine Hilfsexpedition in die Berge! Ja, in der Tat, ich habe gehört, daß die großen Ärzte dort wohnen, aber ich habe auch gehört, daß es eine gefährliche Wanderung ist. Wollen Sie etwa mein Kind mitnehmen?

DER LEHRER Das ist keine Reise, auf die man ein Kind mitnimmt.

DIE MUTTER Gut. Ich hoffe, Sie kehren gesund zurück.

DER LEHRER Jetzt muß ich gehen. Leben Sie wohl. *Ab in Raum 1.*

DER KNABE *folgt dem Lehrer nach Raum 1:* Ich muß etwas sagen.

Die Mutter horcht an der Tür.

DER LEHRER Was willst du sagen?

DER KNABE Ich will mit Ihnen in die Berge gehen.

DER LEHRER

Wie ich deiner Mutter bereits sagte
Ist es eine schwierige und
Gefährliche Reise. Du wirst nicht
Mitkommen können. Außerdem:
Wie kannst du deine Mutter
Verlassen wollen, die doch krank ist?
Bleibe hier. Es ist ganz
Unmöglich, daß du mitkommst.

DER KNABE

Eben weil meine Mutter krank ist
Will ich mitgehen, um für sie
Bei den großen Ärzten in der Stadt jenseits der Berge
Medizin zu holen und Unterweisung.

DER LEHRER Ich muß noch einmal mit deiner Mutter reden.

Er geht nach Raum 2 zurück. Der Knabe horcht an der Tür.

DER LEHRER Ich bin noch einmal zurückgekommen. Ihr Sohn sagt, daß er mit uns gehen will. Ich sagte ihm, daß er Sie doch nicht verlassen könnte, wenn Sie krank sind, und daß es eine schwierige und gefährliche Reise sei. Er könne ganz unmöglich mitkommen, sagte ich. Aber er sagte, er müsse mit, um

für Ihre Krankheit in der Stadt jenseits der Berge Medizin zu holen und Unterweisung.

DIE MUTTER Ich habe seine Worte gehört. Ich zweifle nicht an dem, was der Knabe sagt – daß er gern mit Ihnen die gefährliche Wanderung machen will. Komm herein, mein Sohn!

Der Knabe tritt in Raum 2.

Seit dem Tag, an dem

Uns dein Vater verließ

Habe ich niemanden

Als dich zur Seite.

Du warst nie länger

Aus meinem Gedächtnis und aus meinen Augen

Als ich brauchte, um

Dein Essen zu bereiten

Deine Kleider zu richten und

Das Geld zu beschaffen.

DER KNABE Alles ist, wie du sagst. Aber trotzdem kann mich nichts von meinem Vorhaben abbringen.

DER KNABE, DIE MUTTER, DER LEHRER

Ich werde (er wird) die gefährliche Wanderung machen

Und für deine (meine, ihre) Krankheit

In der Stadt jenseits der Berge

Medizin holen und Unterweisung.

DER GROSSE CHOR

Sie sahen, daß keine Vorstellungen

Ihn rühren konnten.

Da sagten der Lehrer und die Mutter

Mit einer Stimme:

DER LEHRER, DIE MUTTER

Viele sind einverstanden mit Falschem, aber er

Ist nicht einverstanden mit der Krankheit, sondern

Daß die Krankheit geheilt wird.

DER GROSSE CHOR

Die Mutter aber sagte:

DIE MUTTER

Ich habe keine Kraft mehr.

Wenn es sein muß

Geh mit dem Herrn Lehrer.

Aber schnell, schnell

Kehre aus der Gefahr zurück.

Anhang 4: Der Lückentext

Ergänze den Lückentext mit folgenden Wörtern: entstanden, jenseits, wurde, ausgezeichnet, Unterweisung, beauftragt, ergriffen, Expedition, geboren, wurde, Knabe, immatrikulierte, siedelte über, starb, einverstanden.

Bertolt (eigentlich: Eugen Berthold Friedrich) Brecht _____ am 10. Februar 1898 in Augsburg _____. Nach dem Notabitur 1917 _____ er sich in München für Medizin und Naturwissenschaften, ging aber vorwiegend seinen literarischen Neigungen nach. 1924 _____ Brecht nach Berlin _____, wo er am Deutschen Theater als Dramaturg für Max Reinhardt arbeitete. Ab 1926 beeinflusste Brechts Hinwendung zum Marxismus zunehmend sein Werk. Es _____ sogenannte Lehrstücke. Ab 1933 lebte Brecht im Exil in verschiedenen europäischen Ländern und in den USA. In dieser Zeit entstanden unter anderem »Mutter Courage und ihre Kinder«, 1941 in Zürich uraufgeführt, und »Das Leben des Galilei«. 1949 siedelte Brecht nach Ost-Berlin über, wo Helene Weigel mit der Gründung des »Berliner Ensemble« _____ worden war. Brecht _____ Künstlerischer Leiter des Theaters und 1951 mit dem Nationalpreis der DDR _____. Am 14. August 1956 _____ Bertolt Brecht an den Folgen eines Herzinfarkts.

Der Jasager

Ein Junge begleitet seinen Lehrer auf eine gefährliche Reise zu den großen Ärzten in der Stadt _____ der Berge. Dort wollen sie Medizin und _____ erhalten, weil die Krankheit die Mutter des Jungen _____ hat. Die _____ ist sehr gefährlich und die Mutter ist damit nicht _____, dass der _____ verweist.

Anhang 5: Die Zusammenfassung: *Der Jasager*

Ein Junge begleitet seinen Lehrer auf eine gefährliche Reise zu den großen Ärzten in der Stadt jenseits der Berge. Dort wollen sie Medizin und Unterweisung erhalten. Unterwegs wird der Junge so krank, dass er einen schwierigen Pass nicht überschreiten kann und somit die Expedition gefährdet. Der große Brauch schreibt es nun vor, ihn ins Tal zu stürzen. Der Junge willigt ein. Zum Wohle der anderen gibt er sein Leben.

DIE DREI STUDENTEN So bist du also nicht besorgt seinetwegen?
Lange Pause.

DIE DREI STUDENTEN *untereinander:*

Hört ihr? Der Lehrer hat gesagt

5 Daß der Knabe nur müde sei vom Steigen.

Aber sieht er nicht jetzt ganz seltsam aus?

Gleich nach der Hütte aber kommt der schmale Grat.

Nur mit beiden Händen umfassend an der Felswand

Kommt man hinüber.

10 Wir können keinen tragen.

Sollten wir also dem großen Brauch folgen und ihn

In das Tal hinabschleudern?

Sie rufen nach Raum 1 hinunter, die Hand wie einen Trichter vor dem Mund:

15 Bist du krank vom Steigen?

DER KNABE

Nein.

Ihr seht, ich stehe doch.

Würde ich mich nicht setzen

20 Wenn ich krank wäre?

Pause. Der Knabe setzt sich.

DIE DREI STUDENTEN Wir wollen es dem Lehrer sagen. Herr, als

wir vorhin nach dem Knaben fragten, sagtest du, er sei nur

müde vom Steigen. Aber jetzt sieht er ganz seltsam aus. Er hat

25 sich auch gesetzt. Wir sprechen es mit Entsetzen aus, aber seit

alters her herrscht hier ein großer Brauch: die nicht weiter

können, werden in das Tal hinabgeschleudert.

DER LEHRER Was, ihr wollt dieses Kind in das Tal hinabwerfen?

DIE DREI STUDENTEN Ja, das wollen wir.

30 DER LEHRER Das ist ein großer Brauch. Ich kann mich ihm nicht

widersetzen. Aber der große Brauch schreibt auch vor, daß

man den, welcher krank wurde, befragt, ob man umkehren

soll seinetwegen. Ich trage in meinem Herzen großes Leid um

dieses Geschöpf. Ich will zu ihm gehen und ihm schonend von

35 dem großen Brauch berichten.

DIE DREI STUDENTEN Bitte, tu das. *Sie stellen sich mit den Gesichtern gegeneinander.*

DIE DREI STUDENTEN, DER GROSSE CHOR

Wir wollen ihn fragen (sie fragten ihn), ob er verlangt

(verlange)

Daß man umkehrt (umkehre) seinetwegen.

Aber auch, wenn er es verlangte

Wollen wir (wollten sie) nicht umkehren

Sondern ihn in das Tal hinabwerfen.

DER LEHRER *ist zu dem Knaben in Raum 1 hinabgestiegen:* Hör 5

gut zu! Seit alters her besteht das Gesetz, daß der, welcher auf

einer solchen Reise krank wurde, ins Tal hinabgeworfen werden muß. Er ist sofort tot. Aber der Brauch schreibt auch vor,

daß man den, welcher krank wurde, befragt, ob man umkeh-

ren soll seinetwegen. Und der Brauch schreibt auch vor, daß 10

der, welcher krank wurde, antwortet: Ihr sollt nicht umkeh-

ren. Wenn ich deine Stelle einnehmen könnte, wie gern würde

ich sterben!

DER KNABE Ich verstehe.

DER LEHRER Verlangst du, daß man umkehren soll deinetwe- 15

gen? Oder bist du einverstanden, daß du ins Tal hinabgewor-

fen wirst, wie der große Brauch es verlangt?

DER KNABE *nach einer Pause des Nachdenkens:* Nein. Ich bin

nicht einverstanden.

DER LEHRER *ruft von Raum 1 nach Raum 2:* Kommt herunter! 20

Er hat nicht dem Brauch gemäß geantwortet!

DIE DREI STUDENTEN *im Hinabgehen nach Raum 1:* Er hat nein

gesagt. *Zum Knaben:* Warum antwortest du nicht dem

Brauch gemäß? Wer a gesagt hat, der muß auch b sagen. Als

du seinerzeit gefragt wurdest, ob du auch einverstanden sein 25

würdest mit allem, was sich aus der Reise ergeben könnte, hast

du mit ja geantwortet.

DER KNABE Die Antwort, die ich gegeben habe, war falsch, aber

eure Frage war falscher. Wer a sagt, der muß nicht b sagen.

Er kann auch erkennen, daß a falsch war. Ich wollte meiner 30

Mutter Medizin holen, aber jetzt bin ich selber krank gewor-

den, es ist also nicht mehr möglich. Und ich will sofort um-

kehren, der neuen Lage entsprechend. Auch euch bitte ich

umzukehren und mich heimzubringen. Euer Lernen kann

durchaus warten. Wenn es drüben etwas zu lernen gibt, was 35

ich hoffe, so könnte es nur das sein, daß man in unserer Lage

umkehren muß. Und was den alten großen Brauch betrifft, so

sehe ich keine Vernunft an ihm. Ich brauche vielmehr einen

neuen großen Brauch, den wir sofort einführen müssen, näm-

lich den Brauch, in jeder neuen Lage neu nachzudenken.

DIE DREI STUDENTEN *zum Lehrer*: Was sollen wir tun? Was der Knabe sagt, ist vernünftig, wenn es auch nicht heldenhaft ist.

DER LEHRER Ich überlasse es euch, was ihr tun sollt. Aber ich muß euch sagen, daß man euch mit Gelächter und Schande überschütten wird, wenn ihr umkehrt.

DIE DREI STUDENTEN Ist es keine Schande, daß er für sich selber spricht?

DER LEHRER Nein. Darin sehe ich keine Schande.

DIE DREI STUDENTEN Dann wollen wir umkehren, und kein Gelächter und keine Schmähung sollen uns abhalten, das Vernünftige zu tun, und kein alter Brauch uns hindern, einen richtigen Gedanken anzunehmen.

Lehne deinen Kopf an unsern Arm

Strenge dich nicht an

Wir tragen dich vorsichtig.

DER GROSSE CHOR

So nahmen die Freunde den Freund

Und begründeten einen neuen Brauch

Und ein neues Gesetz

Und brachten den Knaben zurück.

Seit an Seit gingen sie zusammengedrängt

Entgegen der Schmähung

Entgegen dem Gelächter, mit geschlossenen Augen

Keiner feiger als sein Nachbar.